



Den werktätigen jungen Müttern und ihren Kindern gilt die besondere Fürsorge unseres Staates. Unser Bild: Dr. Stauder betreut die Sprechstunden einer Mütterberatungsstelle im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg.

Foto: ADN-ZB/Senf

vielen tausend Werktätigen, die nach wohlverdientem Feierabend, an Wochenenden oder nach der Schicht bei der Renovierung von Krankenhäusern oder Pflegeheimen mitgeholfen und Millionen Werte geschaffen haben, drückt sich wahrlich schon ein Stück kommunistischer Gesinnung aus. Es entstanden nicht nur niveauvolle medizinische Betreuungsmöglichkeiten, gleichzeitig entwickelte sich bei Ärzten und Schwestern ein produktives Arbeitsklima, eine schöpferische Atmosphäre, in der die Fürsorge für den kranken Menschen oberstes Gesetz ist.

Mit der vom IX. Parteitag beschlossenen strategischen Orientierung weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und damit grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen, nimmt die Bedeutung der Gesundheitspolitik als wesentlicher Bestandteil der Sozialpolitik unserer Partei weiter zu. Der IX. Parteitag hat die Aufgaben zur Entwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens klar und unmißverständlich formuliert.

Um die Qualität und Wirksamkeit der medizinischen Arbeit zielstrebig weiter zu verbessern und die Errungenschaften der Medizin allen Bürgern noch umfassender zugänglich zu machen, gilt es, die im Fünfjahrplanzeitraum bis 1980 für die Entwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens vorgesehenen umfangreichen personellen, materiellen und finanziellen Fonds darauf zu konzentrieren, diejenigen Bereiche medizinischer Arbeit weiter auszubauen, die den Bürger ständig betreuen und von ihm am häufigsten in Anspruch genommen werden. Die Grundorganisationen ersuchen daraus, daß mit diesen Aufgaben die bereits im Gemeinsamen Beschluß vom September 1973 gegebene Orientierung konsequent fortgesetzt wird.

Gesundheitspolitik -  
Bestandteil der  
Sozialpolitik